

Kleine Mitteilungen.

Miramar auf Malloren. Bekanntlich besitzt unser hochverehrtes Ehrenmitglied Seine kaiserliche Hoheit der Durchl. Herr Erzherzog Ludwig Salvator ein weit gerühmtes Tuskulum auf Mallorca, wo er nach seinen Forschungsreisen im Mittelländischen Meere auszuruhen und die Ergebnisse dieser Studienreisen zu bearbeiten pflegt. Dieses Tuskulum — Miramar benannt — wird wohl von den meisten der auf den Balearen weilenden Fremden als eine der Hauptsehenswürdigkeiten Mallorcas besucht. Aber auch die Einheimischen verschmähen es gewiß nicht, von Palma oder von Soller aus einen Ausflug nach dem erzherzoglichen Landgute zu unternehmen. Der durchlauchtigste Besitzer von Miramar, der die Balearen in sein Herz geschlossen, durch sein groß angelegtes Werk dieselben dem Publikum nähergerückt und die Schönheiten und Eigentümlichkeiten des Landes sowie die Sitten und Sprache der Bewohner eingehend geschildert hat, konnte es sich nicht versagen, in seiner liebenswürdigen, menschenfreundlichsten Art für die Besucher Miramars eine Art Führer zu veröffentlichen, und zwar für die Einheimischen in ihrer Sprache („Lo que sé de Miramar“) und für fremde Besucher in deutscher Sprache („Winke für die Besucher von Miramar“). Früher mochte wohl nur selten ein Fremder an die Pforten der Hospederia gepocht haben; seit aber die Verkehrswege sich vermehrt, die Kommunikationen sich verbessert haben und neue Verbindungen geschaffen wurden, hat sich die Zahl der Touristen, welche die Balearen besuchen, rasch vermehrt. Und wer in dem interessanten Hauptorte derselben — Palma — weilt, wird es gewiß nicht unterlassen, teils aus Verehrung für die Person des hohen Besitzers, teils aus Verlangen, dieses herrliche Tuskulum zu besichtigen, den Ausflug nach Miramar zu machen. Doch nicht nur Winke für die Besucher erteilt der durchlauchtige Besitzer, er bietet denselben überdies Gastfreundschaft an, indem jeder Fremde in der Hospederia, welche Küche, Speisezimmer und zwanzig Betten enthält, durch drei Tage unentgeltlich Unterkunft findet und Bett- und Tafelwäsche, Geschirr, Öl, Oliven und Kohle erhält. Weiteren Mundvorrat muß sich jedoch jeder selbst mitbringen, da es ungemein schwer fallen würde, in dieser Richtung Vorsorge zu treffen, ohne zu wissen, ob und wie viel Fremde an diesem oder jenem Tage die Hospederia benutzen. — Um den Besuchern von Miramar die Besichtigung der Merkwürdigkeiten zu erleichtern, hat der Herr Erzherzog eine Einteilung für drei Tage und für Eiligere auch für einen Tag entworfen. — Leider müssen wir es uns versagen, auf die Beschreibung des in einem alten Kloster erbauten Schlosses näher einzugehen. Dasselbe soll reiche Sammlungen von alten und

modernen Erzeugnissen des auf der Insel heimischen Kunstgewerbes enthalten. Auch die Schloßkapelle besitzt mehrere Schenswürdigkeiten, so z. B. die beiden Seitenbilder des Altars, welche von dem Maler Steinle, der den Kölner Dom mit seinen Fresken schmückte, herrühren, u. a. — Herrlich ist auch der zum Schlosse gehörige ausgedehnte Park mit seinen kleinen Landhäuschen, Tempeln, Eremitagen, der sich bis zum erzherrzoglichen Landgute La Estoca erstreckt. Es muß ein prächtiger Besitz sein, dieses Miramar auf Mallorca, und wer so glücklich ist, dieses Paradies mit eigenen Augen zu schauen, der wird diesem Besuche gewiß die freundlichste Erinnerung bewahren! *Dr. E. G.*

II. Vorläufiger Bericht über die Forschungsreise Prof. Dr. Fritz Machatscheks. Professor Machatschek verließ am 30. Mai Taschkent und begab sich in südöstlicher Richtung in das untere Angren-Tal. Von hier wurde der Hauptkamm des das Becken von Ferghaná im Norden begrenzenden Tschatkal-Tau zwischen den Meridianen von Chodschent und Namangan siebenmal auf Pässen überschritten, wobei Höhen bis 3800 m erreicht wurden. Professor Machatschek beobachtete hierbei hauptsächlich die morphologischen Verhältnisse und hat die große und ganz wunderbar erhaltene Rumpffläche des Angren-Plateaus, die bisher nur ganz flüchtig genannt wurde, besonders eingehend studiert. Große Aufmerksamkeiten schenkte der Forschungsreisende den glazialen Verhältnissen, doch sind in diesem Gebiet die Eiszeit Spuren sehr dürftig. Ferner wurden die komplizierten tektonischen Verhältnisse im Gebiete der Durchkreuzung der Tschatkal—(NE.) und der Ferghaná—Karatau—(NW.)-Richtung erforscht. Einer weiteren Ausdehnung seiner Forschungen nach E. stand damals die Unwegsamkeit des Gebirges entgegen. Professor Machatschek beabsichtigt, diese Gebiete in die eben stattfindende Expedition einzubeziehen, die hauptsächlich die Erforschung der nördlich des Tschatkal-Tales gelegenen Ketten des Talaski-Alatau zur Aufgabe hat.

Stand der Bevölkerung der Schweiz am 1. Dezember 1910 nach „Petersmanns Mitteilungen“, 57. Jahrg., 1911, Jänner-Februar-Heft. Die am 1. Dezember 1910 erfolgte Volkszählung in der Schweiz ergab 3,736.685 Einwohner, also einen Zuwachs von 421.242, das sind 12·7 % seit 1900. Es kommen sonach 90 Einwohner auf 1 km². Die größte Bevölkerungsdichte weist der Kanton Genf mit 547 Bewohnern auf 1 km² auf; ihm folgen dann der Kanton Zürich mit 290 per 1 km², während die gebirgigen Kantone die geringste Bevölkerungsdichte mit 17 auf 1 km² in Graubünden aufweisen. Während der Zuwachs der letzten 10 Jahre in den südlichen italienisch-rätoromanischen Kantonen 14·2 % erreicht, beträgt er in den deutschen Kantonen nur 13·2 %, in der französischen Schweiz 10·8 %. Zürich zählt 188.930 Einwohner, Zuwachs seit 1900 23·4 %, Basel 135.160 Einwohner, Zuwachs 23·8 %, Genf mit Vororten 125.520 Einwohner, Zuwachs 19·8 %, Bern 85.100 Einwohner, Zuwachs 13·6 %, St. Gallen mit Tablat und Straubenzell 75.105 Einwohner, ohne diese Vororte nur 37.815 Einwohner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 453-454](#)